

Zeitschrift: Thurgauer Beiträge zur Geschichte
Band: 139 (2002)

Artikel: Als die Moral baden ging : Badeleben am schweizerischen Bodensee- und Rheinufer 1850-1950 unter dem Einfluss der Hygiene und der "Lebensform"

Vorwort: Vorwort

Autor: Büchi, Eva

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-585109>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Auf die Idee, die Geschichte der Badekultur am Bodensee zu erforschen, kam ich, als ich an einem Sommerabend im Gartenrestaurant des «Schiffs» in Altnau sass und eine alte, kleine Badehütte betrachtete. Diese gehörte der Familie Nägeli, deren Tochter Elisabeth Fritzsche-Nägeli Ehefrau des Geschichtsprofessors Bruno Fritzsche ist, dessen Vorlesungen ich an der Universität Zürich besuchte. Bruno Fritzsche unterstützte mich in meinem Unterfangen, und auf seinen Vorschlag hin erweiterte ich meine 1997 abgeschlossene Lizentiatsarbeit zur Dissertation.

Zwischen dem zufälligen Blick auf die Badehütte und der gedruckten Dissertation liegen acht Jahre – eine lange Zeit, mit einigen Hochs und Tiefs, mit Zweifeln und mit Monaten jeglicher Akten- und Schreibabstinenz.

Oft fügten sich die Steinchen meines Recherchemosaiks nur dank Hinweisen von Fachleuten zusammen. Ich danke deshalb den Angestellten der Thurgauischen Kantonsbibliothek, der St. Galler Kantonsbibliothek (Vadiana), des Staatsarchivs des Kantons Thurgau und des Amtes für Denkmalpflege des Kantons Thurgau. Ein Kränzchen winden möchte ich zudem jenen Gemeindeangestellten, die mich ohne Zögern und Zaudern in ihren Archiven arbeiten liessen, mir Kopiergeräte zur Verfügung stellten oder bei einem Kaffee mit mir über meine Doktorarbeit plauderten.

Glücklich war ich über die Zusage des Historischen Vereins des Kantons Thurgau, meine Arbeit in seiner Publikationsreihe erscheinen zu lassen. Diese Zusage gab mir die Gewissheit, dass mein Werk in gute Hände kam; in Peter Erni und Beat Gnädinger fand ich die erhofft versierten Leser und Lektoren.

Wichtig während eines solch langen Projekts ist das private Umfeld – hier erhielt ich Aufmunterung, Zuspruch und Anregung. Ein Dankeschön geht an jene, die meine Texte in ihren verschiedenen Stadien kritisch begleitet haben, so an Ulla Majer (Weinfelden), Lieselotte Schiesser (Kreuzlingen), Monika Lan-

dert (Frauenfeld), Vreni und Walter Schawalder (Romanshorn) und Werner Bohnert (Hamburg). Danken möchte ich auch meinen Eltern Liselotte und Walter Büchi-Steiner; mein Vater half mir unter anderem, alte, verschnörkelte oder hingekritzelte Handschriften zu entziffern. Für die Geduld und Gelassenheit, die es bei einer «Dissertationsschwangeren» braucht, danke ich Hanna Bedürftig.

